

# CURRICULUM CHANGE

STUDENT SURVEY



2021

# Danksagung

Wir, das oikos-Graz-Curriculum-Change-Team, möchten uns herzlich bei unseren Kooperationspartnern, dem Nachhaltigkeitsteam und dem RCE Graz-Styria - Zentrum für nachhaltige Gesellschaftstransformation bedanken. Vielen Dank sagen wir Martina Tschuchnik (Nachhaltigkeitsteam) und Mario Diethart (RCE Graz-Styria - Zentrum für nachhaltige Gesellschaftstransformation) für die tatkräftige Unterstützung bei dieser Umfrage.

Zu danken haben wir auch folgenden oikos Chapters, die uns mit Auskünften zur Verfügung gestanden sind: oikos St. Gallen, oikos Kopenhagen und oikos Lissabon.

Und nicht zuletzt gilt unser Dank an oikos International für die uns angebotenen Coaching-Sessions (Beratungen).



Noemi Zmork  
Projektleiterin – Transforming Education  
[noemi.zmork@graz.oikos-international.org](mailto:noemi.zmork@graz.oikos-international.org)

Curriculum Change-Team: Celine Sauer, Veronika Kirbisser and Natalia Gemignani

Graz, März 2022

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>II</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2 Methode.....</b>	<b>2</b>
<b>3 Ergebnisse .....</b>	<b>3</b>
3.1 Vorbereitung auf globale Herausforderungen durch die akademische Ausbildung.....	4
3.2 Einschätzung über die Menge der Nachhaltigkeitsausbildung im akademischen Umfeld .....	5
3.3 Einfluss der Universität auf die nachhaltige Entwicklung .....	6
3.4 Die Verantwortung spezifischer Akteure für die Förderung von Nachhaltigkeit .....	7
3.5 Die Verantwortung im akademischen Umfeld für die Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen in den Kursen .....	7
3.6 Die Relevanz von Nachhaltigkeit für das jeweilige Studienfach.....	7
3.7 Die Wichtigkeit von Nachhaltigkeitsthemen im jeweiligen Studiengang .....	8
3.8 Die Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen an der Universität .....	9
3.9 Handlungsvorschläge .....	10
3.9.1 Nachhaltigkeitsbezogene Lehre in betriebswirtschaftlichen Lehrveranstaltungen.....	10
3.9.2 Etablierung einer Lehrveranstaltung zum Thema Umweltpsychologie .....	11
3.9.3 Etablierung von studienübergreifenden Projekten.....	12
<b>4 Diskussion .....</b>	<b>15</b>
<b>5 Fazit .....</b>	<b>18</b>
<b>Anhang – Umfrage „Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit“ .....</b>	<b>III</b>
<b>Ergebnisse.....</b>	<b>VIII</b>

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1:</b> Frage B5. – Verteilung der Semester (N= 333).....	4
<b>Abbildung 2:</b> Frage A2. – Vorbereitung auf aktuelle globale Herausforderungen (N= 333).....	5
<b>Abbildung 3:</b> Frage A4. – Einschätzung über die Menge der Nachhaltigkeitsausbildung im akademischen Umfeld (N=333).....	6
<b>Abbildung 4:</b> Frage A5. – Einfluss der Universitäten auf die nachhaltige Entwicklung (N=333)	6
<b>Abbildung 5:</b> Frage A8. – Relevanz des Lernens über Nachhaltigkeit (N=333) .....	8
<b>Abbildung 6:</b> Frage A9. – Die Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen im jeweiligen Studiengang (N=333).....	8
<b>Abbildung 7:</b> Frage A10. – Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen an der Universität – Nicht- Umweltstudierende (N=333).....	9
<b>Abbildung 8:</b> Frage A10. – Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen an der Universität – Umweltstudierende (N=333) .....	10
<b>Abbildung 9:</b> Teil A (A1. – A5.) – Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit .....	IV
<b>Abbildung 10:</b> Teil A (A6. – A10.) – Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit .....	V
<b>Figure 11:</b> Teil A (A10. – A11.) - Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit und Teil B (B1. – B4.) - Demographische Angaben .....	VI
<b>Abbildung 12:</b> Teil B (B5.) - Demographische Angaben und Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).....	VII
<b>Abbildung 13:</b> Frage A1. – Erneute Wahl des Studiengangs (N=333) .....	VIII
<b>Abbildung 14:</b> Frage B1. – Geschlecht der Befragten (N=333).....	VIII
<b>Abbildung 15:</b> Frage A3. – Kontext, in dem über Nachhaltigkeit gesprochen wird (N=333) ...	IX
<b>Abbildung 16:</b> Frage A6. – Verantwortung der Akteure (N=333).....	IX
<b>Figure 17:</b> Frage A7. – Verantwortung im akademischen Umfeld (N=333).....	X
<b>Abbildung 18:</b> Frage B2. – Alter der Befragten (N=333).....	XI
<b>Abbildung 19:</b> Frage B3. – Hochschulabschluss (N= 333) .....	XII
<b>Abbildung 20:</b> Frage B4. – Studiengänge (N=333).....	XIII

# 1 Einleitung

Um globale Herausforderungen wie Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, Ressourcenknappheit, Konflikte und Armut anzugehen, brauchen wir nachhaltige Maßnahmen. Das bedeutet eine Neuausrichtung unserer Gesellschaft auf allen Ebenen. Nachhaltige Entwicklung wird am häufigsten als eine Entwicklung beschrieben, die den gegenwärtigen Bedürfnissen entspricht, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen nicht in der Lage sein werden, ihre eigenen Bedürfnisse zu decken (Brundtland, 1987). Nachhaltig Handeln bedeutet, unseren beruflichen und privaten Alltag umwelt- und sozialverträglich zu gestalten und Veränderungen in unserem eigenen Umfeld zu fördern. Ein wichtiger Ansatz, um dies zu erreichen, ist **Bildung**.

Die Umfrage „Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit“ wurde von oikos Graz in Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsteam der Universität Graz und dem RCE Graz-Styria - Zentrum für nachhaltige Gesellschaftstransformation erstellt.

Unsere Kollegen von oikos St. Gallen und oikos Kopenhagen haben ähnliche Umfragen durchgeführt.

Die Ergebnisse der Umfrage von oikos St. Gallen „Change on Campus“ sollten einerseits der Weiterentwicklung der Aktivitäten von oikos dienen, z.B. im Hinblick auf Workshops oder Infrastrukturverbesserungen, und andererseits der Entwicklung der Universität im Gesamten, insbesondere im Hinblick auf die Lehrplanentwicklung.

Diese Studierendenbefragung von oikos St. Gallen hat gezeigt, dass das Interesse und das Engagement für Nachhaltigkeit in den letzten sieben Jahren stark zugenommen hat. Aus Sicht von oikos zeigen die Ergebnisse eine starke Unterstützung für studentische Nachhaltigkeitsinitiativen. Mehrere Teilnehmer:innen betonten die Bedeutung ihrer Bemühungen und ermutigten oikos, das Streben nach nachhaltigen Veränderungen fortzusetzen. Was die Aktivitäten betrifft, scheint es, dass greifbare Veränderungen, wie z.B. die Einführung eines Mehrweg-Kaffeebechers oder die Erweiterung der Palette an nachhaltigen Lebensmitteln und Getränken, am zugkräftigsten sind. Dies spiegelt sich in ihrer Wesentlichkeitsbewertung wider, in der die ökologische Nachhaltigkeit auf dem Campus zur wichtigsten nachhaltigkeitsbezogenen Aktivität gewählt wurde. Fast ebenso wichtig war

jedoch die Integration von Nachhaltigkeit in die Lehre. Dieses Ergebnis unterstreicht die Wichtigkeit eines Projektes wie Curriculum Change, bei dem oikos versucht, mit der Universitätsleitung in einen Dialog zu treten. Ein starker Ruf nach mehr Nachhaltigkeit wurde in vielen Studiengängen und Studienprogrammen der Universität Graz festgestellt. Die Hauptforderung aus studentischer Sicht ist die, dass die Curricula und die ökologische Nachhaltigkeit auf dem Campus dringend weiterentwickelt werden müssen, wie zum Beispiel der Wunsch nach der Berechnung des ökologischen Fußabdrucks von Seiten der Universität.

Die von oikos Kopenhagen durchgeführte Umfrage, umfasste 65 Teilnehmer:innen und wurde vom Curricular Transformation Team von oikos Kopenhagen in Zusammenarbeit mit CBS PRME entwickelt. Das Ziel der Umfrage war, die Wahrnehmung der Studierenden über die Bedeutung nachhaltiger Geschäftspraktiken zu eruieren. Auch wir orientierten uns an dieser Umfrage. Mit den Umfrageergebnissen wollte man gemeinsam mit dem Study Board des SEM (SEM steht für Service Management, aber es handelt sich hier um das Programm BSc in Business Administration and Service Management) herausfinden, wie nachhaltiges Wirtschaften für das Curriculum und die studierenden Alumni am besten relevant werden kann.

Bei der Studierendenbefragung von oikos Kopenhagen zeigte sich, dass für die Mehrheit der Studierenden ein Lernangebot über ökologische Nachhaltigkeit für Ihr Studium ebenso relevant ist, wie Wissen über nachhaltige Geschäftspraktiken von Führungskräften. Auch glaubten die Studierenden, dass Markt- und Branchenführer einen sehr hohen Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft haben. Interessant war auch, dass die Studierenden der Ansicht waren, dass sie in ihrem akademischen Umfeld „eher gering“ über die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet werden.

Weitere Vergleiche der Ergebnisse der beiden Umfragen finden sich im Diskussionsteil.

## **2 Methode**

Die Umfrage umfasste insgesamt 16 Fragen, welche in zwei Fragengruppen unterteilt wurden. Zum einen die Fragen, die sich auf die Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit beziehen und abschließend wurden die demographischen Fragen erhoben, um die Potentiale den verschiedenen Bereichen zuzuordnen.

Mit Hilfe der demographischen Fragen wollten wir unsere Befragten etwas näher kennen lernen. Durch die Angabe des Studiums können wir sehen, in welchen Bereichen Potential und Wunsch auf Verbesserung besteht. Bei den anderen Fragen, die sich auf die Transformation der Ausbildung an der Universität in Richtung Nachhaltigkeit beziehen, wollten wir den aktuellen Stand der Studierenden in Bezug auf ihre Ausbildung zur Nachhaltigkeit feststellen.

Zur Beantwortung unserer Fragen haben wir verschiedene Arten von Antwortmöglichkeiten ausgewählt, etwa eine Mischung aus langen und kurzen freien Texten, Mehrfachantwortmöglichkeiten, Listen (Klappboxen) und Reihenfolgen.

Die Umfrage und Datenerhebung wurden mit dem Online-Tool LimeSurvey durchgeführt. Danach wurden die erhobenen Daten in eine Excel-Datei exportiert und ausgewertet.

Die Umfragedaten wurden ab dem 17. Juni 2021 über einen Zeitraum von etwa 8 Wochen gesammelt.

Die Umfrage wurde in Deutscher und Englischer Sprache durchgeführt und war somit einer breiteren Anzahl an Studierenden zugänglich.

### **3 Ergebnisse**

Insgesamt wurden 333 Antworten ausgewertet. 237 der befragten Umfrageteilnehmer:innen waren weiblich, 82 männlich und 14 gaben als Antwort „divers“ an (siehe Anhang: Abbildung 14 - Frage B1.).

154 Studierende strebten einen Bachelor-, 142 einen Master-, 23 einen PhD- und 14 Studierende einen Diplomabschluss an. (siehe Anhang: Abbildung 18 – Frage B3.).

Die größte Altersgruppe der Studierenden, war die Gruppe der 24-jährigen (12%). Danach folgen die Studierenden, die älter als 30 (12%) sind. Nur ein Studierender machte keine Altersangabe. Die Grafik zur Frage B2. im Anhang bietet die Übersicht zu den hier gegebenen Angaben (siehe Anhang: Abbildung 17 - Frage B2.).

Die meisten Studierenden befanden sich im zweiten Semester (92 Studierende, 28%). Danach folgten 72 Studierende des vierten Semesters (22%), während Studierende im 11. Semester oder höher in der Stichprobe unterrepräsentiert sind (siehe Abbildung 1: Frage B5.).

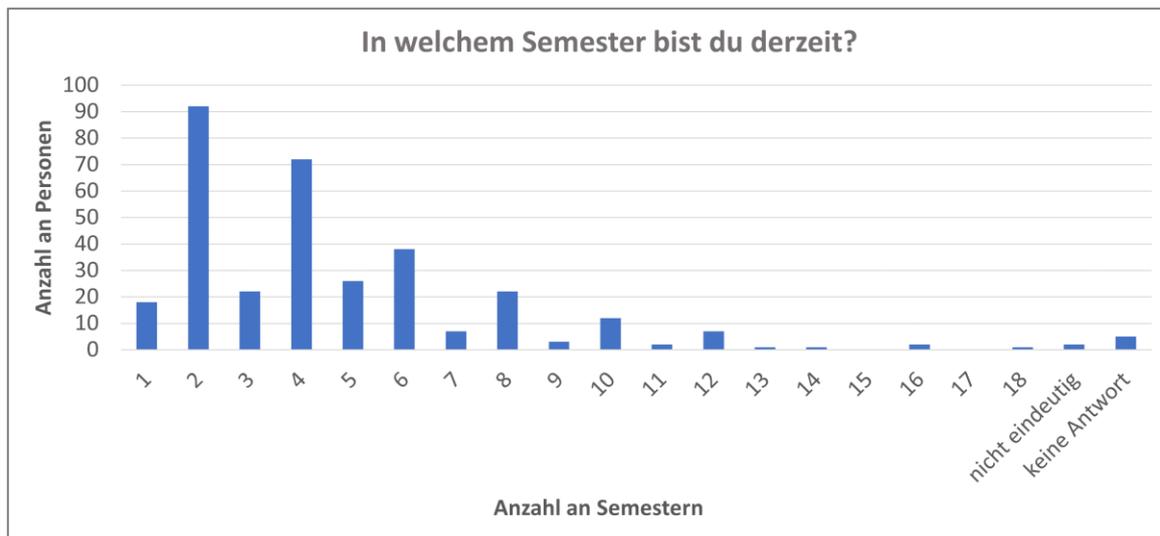


Abbildung 1: Frage B5. – Verteilung der Semester (N= 333)

Die Studienrichtungen waren sehr unterschiedlich verteilt. 100 Teilnehmer:innen studierten Umweltsystemwissenschaften, gefolgt von den Global Studies (n = 25) und Psychologie (n = 21). Eine genaue Darstellung der verschiedenen Studienrichtungen wird in Abbildung 20 im Anhang dargestellt.

In den folgenden Kapiteln 3.1 - 3.3 wird bei der Auswertung zwischen Umweltstudierenden und Nicht-Umweltstudierenden unterschieden. Insgesamt haben an der Umfrage, bezogen auf die ausgewerteten Daten, 135 Studierende mit Umweltschwerpunkt (40,5%) und 198 Studierende ohne Umweltschwerpunkt (59,5%) teilgenommen. Studierende mit Umweltschwerpunkt verteilen sich auf folgenden Studienrichtungen: Umweltsystemwissenschaften mit allen Schwerpunkten, Circular Economy, Industrial Ecology, Sustainable Development, Global Studies und nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung. Bei den Ergebnissen zeigen sich Unterschiede zwischen Studierenden mit und ohne Umweltschwerpunkt, welche in den folgenden Kapiteln thematisiert werden.

### 3.1 Vorbereitung auf globale Herausforderungen durch die akademische Ausbildung

Bei der Frage A2. (*Siehst du dich durch deine akademische Ausbildung auf aktuelle globale Herausforderungen vorbereitet?*) gab es folgende Antwortmöglichkeiten: „sehr gut vorbereitet“, „gut vorbereitet“, „teils teils“, „wenig vorbereitet“, „weniger gut vorbereitet“ und „gar nicht gut vorbereitet“. Teilnehmer:innen aus umweltbezogenen Studien zeigen eine Tendenz, sich auf globale Herausforderungen besser vorbereitet zu fühlen. Hierbei sehen sich

Studierende mit Umweltschwerpunkt zu 13 % sehr gut vorbereitet, 43% gut vorbereitet und 31 % sehen sich teils teils vorbereitet auf globale Herausforderungen. Im Vergleich sehen sich Studierende ohne Umweltschwerpunkt zu 3% sehr gut vorbereitet, 17% gut vorbereitet und 42 % teils teils vorbereitet, auf globale Herausforderungen.

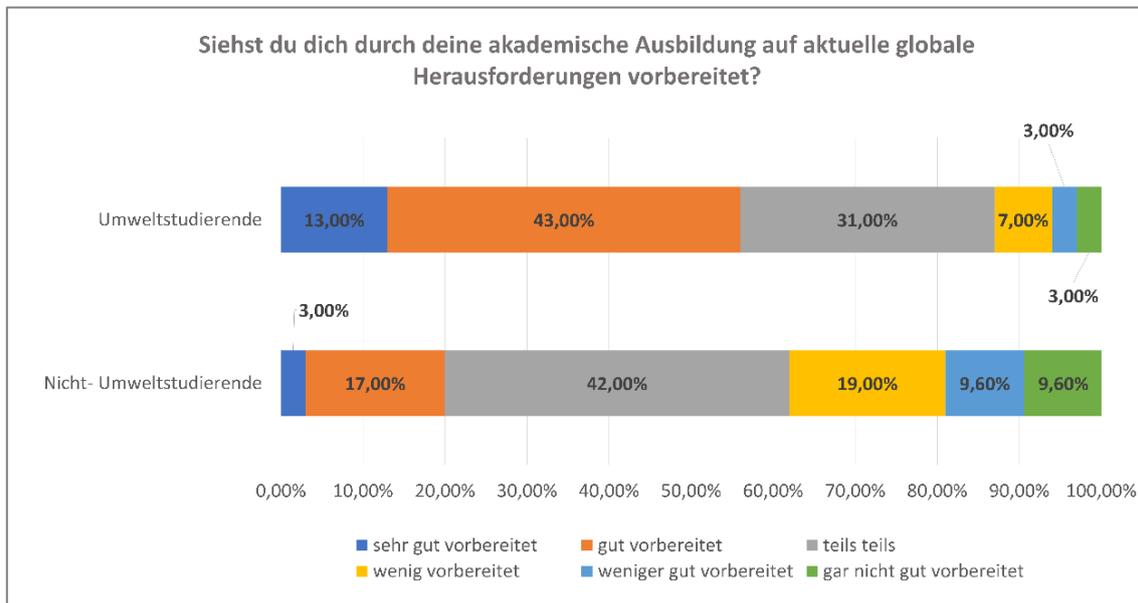


Abbildung 2: Frage A2. – Vorbereitung auf aktuelle globale Herausforderungen (N= 333)

### 3.2 Einschätzung über die Menge der Nachhaltigkeitsausbildung im akademischen Umfeld

Bei der Frage A4. (Wie würdest du die Menge der Ausbildung über Nachhaltigkeit bewerten, die dir in deinem akademischen Umfeld beigebracht wurde?) gab es die Antwortmöglichkeiten: „eindeutig optimal“, „eher optimal“, „unentschieden“, „eher suboptimal“, „überhaupt nicht“ und „keine Antwort“.

Bei den Studierenden ohne Umweltschwerpunkt bewerten 20% die Menge der Ausbildung als unentschieden, 29% als eher suboptimal und 21% als eindeutig suboptimal. Die Tendenz, dass Studierende ohne Umweltschwerpunkt ihre Menge an Nachhaltigkeitsausbildung negativer bewerten als die Studierende mit Umweltschwerpunkt, ist zu erkennen.

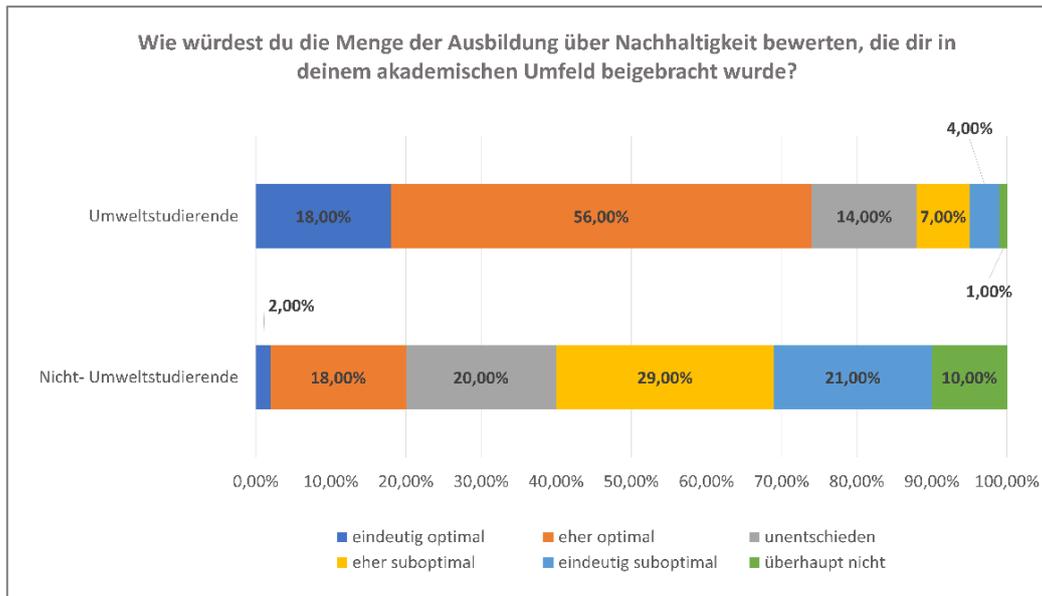


Abbildung 3: Frage A4. – Einschätzung über die Menge der Nachhaltigkeitsausbildung im akademischen Umfeld (N=333)

### 3.3 Einfluss der Universität auf die nachhaltige Entwicklung

Auf Frage A5. (Wie viel Einfluss haben die Universitäten und ihre Lehrpläne deiner Meinung nach auf die nachhaltige Entwicklung?) gaben 40% der Studierenden mit Umweltschwerpunkt an, dass die Universität sehr viel Einfluss hat, und 33% meinten, dass die Universität eher viel Einfluss hat. Bei den Studierenden ohne Umweltschwerpunkt bewerteten 28% der Studierenden den Einfluss der Universität mit eher viel und 24% mit sehr viel. Bei dieser Frage scheinen sich alle Studierenden sehr einig zu sein, egal ob mit oder ohne Umweltschwerpunkt. Die Universität habe einen großen Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung, insbesondere durch ihre Lehrpläne und Lehrinhalte.

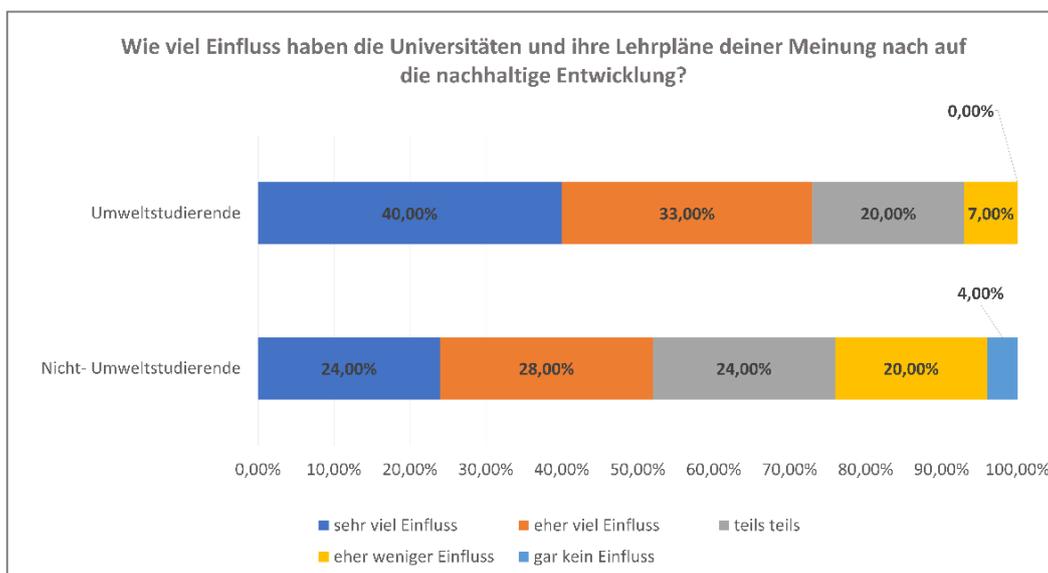


Abbildung 4: Frage A5. – Einfluss der Universitäten auf die nachhaltige Entwicklung (N=333)

### **3.4 Die Verantwortung spezifischer Akteure für die Förderung von Nachhaltigkeit**

Weiters hat die Frage A6. (*Wie verantwortlich siehst du die folgenden Akteure für die Förderung von Nachhaltigkeit?*) gezeigt, dass die Studierenden (n = 333) die Universitäten auf den letzten Platz stellen, wenn es um Verantwortung für die Förderung von Nachhaltigkeit geht. Die Berechnung der Rangordnung erfolgte mittels Punktevergabe. Somit ordneten die Studierenden die Verantwortung nach folgender Auflistung: Regierungen, zwischenstaatliche Organisationen (EU, UN usw.), Unternehmen, Individuen, NGOs (Nicht-regierungsorganisationen), Universitäten.

Im Anhang findet sich eine genauere Prozentverteilung der Rangordnung (absteigend: Regierungen, Zwischenstaatliche Organisationen, Unternehmen, NGOs, Universitäten, Individuen) (siehe Anhang: Abbildung 16 - Frage A6.).

### **3.5 Die Verantwortung im akademischen Umfeld für die Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen in den Kursen**

Nachfolgend wurde nach der Verantwortung für die Auswahl von Kursinhalten gefragt.

Bei Frage A7. (*Wer ist deiner Meinung nach in deinem akademischen Umfeld dafür verantwortlich, dass Nachhaltigkeitsthemen in deinen Kursen vermittelt werden?*) halten sich die Studierenden selbst als wenig verantwortlich und die Curriculum-Vorsitzenden als sehr verantwortlich für die Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen in ihren Kursen. Die Berechnung erfolgte identisch zur Frage A6. Folgende Antwortmöglichkeiten waren gegeben: Curriculum-Vorsitzende, Lehrpersonal / Professor:innen, Bildungsdekane, Studiausschuss, Studierende. Im Anhang findet sich eine genaue Prozentverteilung der Rangordnung (absteigend: Lehrpersonal, Curriculum-Vorsitzende, Bildungsdekan/Lehrpersonal/Studiausschuss, Studiausschuss, Studierende) (siehe Anhang: Abbildung 17 – Frage A7.).

### **3.6 Die Relevanz von Nachhaltigkeit für das jeweilige Studienfach**

Bei der Frage A8. (*Wie relevant ist deiner Meinung nach das Lernen über Nachhaltigkeit für dein Studienfach?*) werden Unterschiede zwischen Studienrichtungen mit und ohne Umweltschwerpunkt sichtbar. Die Relevanz des Lernens über Nachhaltigkeit wird bei denen mit Umweltschwerpunkt höher bewertet als bei den anderen Studienrichtungen. Studierende

mit Umweltschwerpunkt gaben mehrheitlich an, dass das Lernen über Nachhaltigkeit für ihr Studienfach sehr relevant sei (95 %, n = 135).

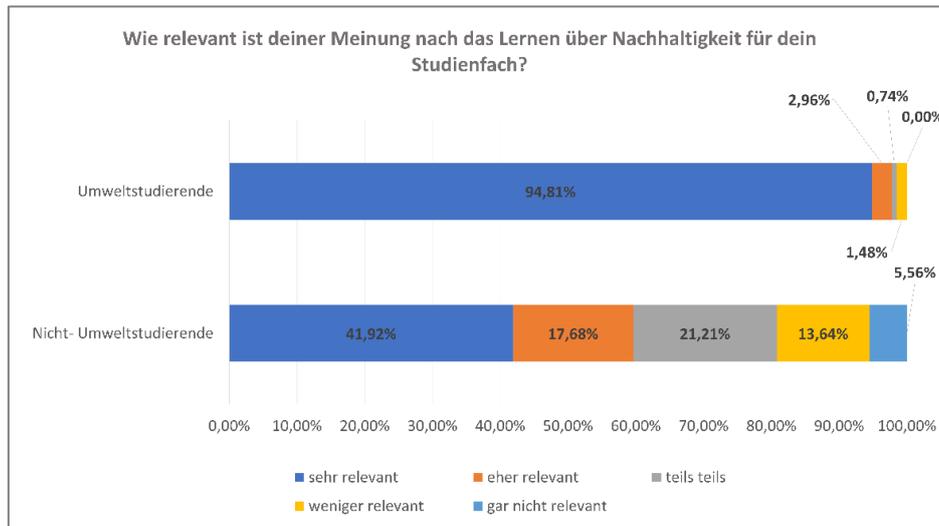


Abbildung 5: Frage A8. – Relevanz des Lernens über Nachhaltigkeit (N=333)

Im Vergleich dazu hat das Lernen über Nachhaltigkeit für das eigene Studienfach für Studierende ohne Umweltschwerpunkt eine geringere Relevanz. Dennoch sind etwa 60% der Meinung, dass das Lernen zum Thema Nachhaltigkeit für ihr Studienfach sehr relevant bis eher relevant ist.

### 3.7 Die Wichtigkeit von Nachhaltigkeitsthemen im jeweiligen Studiengang

Im Folgenden werden die Antworten zur Frage A9. (Für wie wichtig empfindest du es, dass in deinem Studiengang über Nachhaltigkeitsthemen gesprochen wird?) näher betrachtet.

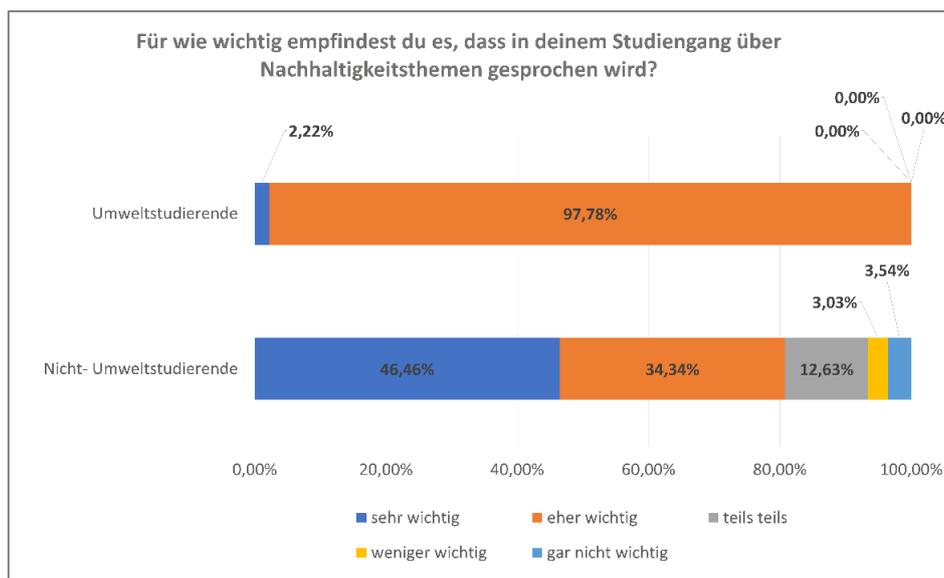


Abbildung 6: Frage A9. – Die Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen im jeweiligen Studiengang (N=333)

Bei Studierenden mit Umweltschwerpunkt gaben alle Studierende an, dass es ihnen sehr bis eher wichtig ist, dass im Studiengang über Nachhaltigkeitsthemen gesprochen wird. Bei den Studienrichtungen ohne Umweltschwerpunkt lässt sich dazu im Vergleich feststellen, dass das Empfinden der Wichtigkeit von Nachhaltigkeitsthemen wesentlich breiter ist. Dennoch sind etwa 81% der Meinung, dass das Lernen von Nachhaltigkeitsthemen für ihr Studienfach „sehr wichtig“ bis „eher wichtig“ ist.

### 3.8 Die Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen an der Universität

Bei der Frage A10. (*Wie sollten deiner Meinung nach Nachhaltigkeitsthemen an der Universität implementiert werden?*) lässt sich bei den Studierenden ohne Umweltschwerpunkt keine klare Tendenz feststellen, wie Nachhaltigkeitsthemen an der Universität implementiert werden sollten. Die Wünsche der Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen über Weiterbildungskurse, als freies Wahlfach, als Pflichtkurs innerhalb eines Studiums oder als universitätsweiter Pflichtkurs waren etwa gleichverteilt.

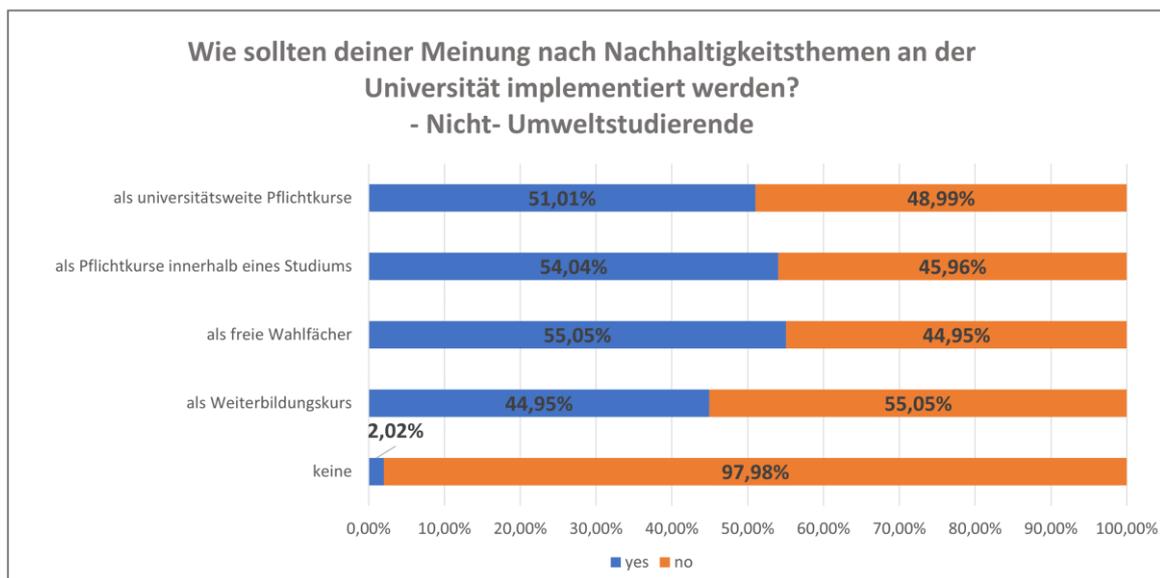
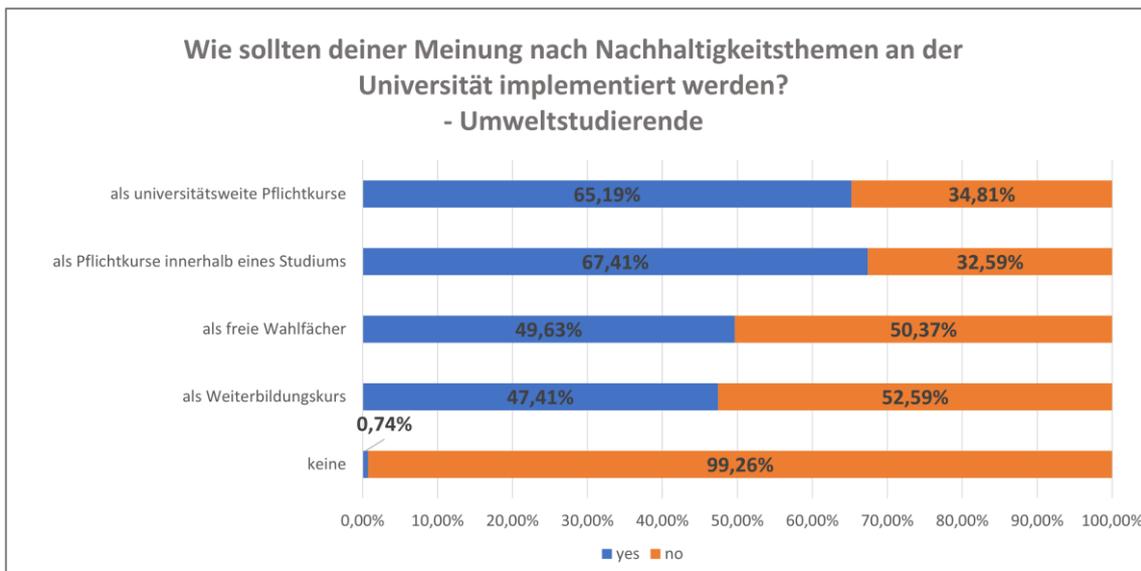


Abbildung 7: Frage A10. – Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen an der Universität – Nicht- Umweltstudierende (N=333)

Im Gegensatz dazu wollen über 60% der Studierenden mit Umweltschwerpunkt Nachhaltigkeitsthemen als Pflichtkurse implementiert haben.



**Abbildung 8:** Frage A10. – Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen an der Universität – Umweltstudierende (N=333)

Insgesamt ist festzuhalten, dass sich Studierende klar dafür aussprechen Nachhaltigkeitsthemen an der Universität zu implementieren. Nur 1,5% der Studierenden gaben an, dass keine weiteren Nachhaltigkeitsthemen implementiert werden sollen.

### 3.9 Handlungsvorschläge

Die offene Frage A11. bezieht sich auf Handlungsvorschläge von Studierenden. Diese Frage wurde von 98 Studierenden beantwortet und die Antworten und Handlungsvorschlägen werden in den Kapiteln 3.9.1 - 3.9.3 beantwortet.

#### 3.9.1 Nachhaltigkeitsbezogene Lehre in betriebswirtschaftlichen Lehrveranstaltungen

Von Studierende der Studiengänge Global Studies, Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, Betriebswirtschaft, Umweltsystemwissenschaften, Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement (PhD-Studium) und Psychologie wurde darauf hingewiesen, dass insbesondere in betriebswirtschaftlichen Lehrveranstaltungen auf Inhalte mit Nachhaltigkeitsbezug eingegangen werden soll. Genannt wurden hierbei alternative, nachhaltige Systeme, Lehre über Ökologische Ökonomie, Gemeinwohl-Ökonomie, Unternehmen, Degrowth, pluralistische Ökonomik usw.

Nachhaltigkeitsthemen sollten in betriebswirtschaftlichen Fächern thematisiert werden. Wenn sich Studierende z.B. aus Betriebswirtschaftslehre in einem Unternehmen bewerben,

ist es von Vorteil, wenn sie Lehrveranstaltungen über Nachhaltigkeit absolviert haben. Nachhaltigkeit ist ein sehr aktuelles Thema, und viele Unternehmen setzen sich diesbezügliche Ziele für die bevorstehenden Dekaden. Darum sollte insbesondere in Lehrplänen mit betriebswirtschaftlichem Bezug das als verpflichtendes Fach aufgenommen werden. Bei den Lehrveranstaltungen der Mikro- und Makroökonomie sollten insbesondere jene Strömungen gelehrt werden, welche sich mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen. Ein Studierender gab an, dass auch Kurse angeboten werden sollten, in welchen thematisiert wird, welche Misserfolge und Problematiken dem Konzept von Nachhaltigkeit gegenüberstehen. Wahrscheinlich ist hier gemeint, dass auch Kurse angeboten werden sollten, in denen erklärt wird welche Misserfolge oder Problematiken es in Bezug auf Nachhaltigkeit gibt. In diesem Zusammenhang könnte auf kritische Unternehmenspraktiken wie beispielsweise Greenwashing eingegangen werden.

### **3.9.2 Etablierung einer Lehrveranstaltung zum Thema Umweltpsychologie**

Studierende wünschen sich, dass die Lehrveranstaltung „Umweltpsychologie“ wieder angeboten wird. Die Studierenden der Psychologie weisen darauf hin, dass sie sich mehr Lehrveranstaltungen mit Umweltpsychologie und Umweltschutzpsychologie wünschen. Mögliche Themen, welche von den Studierenden besonders nachgefragt würden und welche in diesen Lehrveranstaltungen behandelt werden könnten, sind:

- Einfluss der Klimakrise auf die psychische Gesundheit
- Nachhaltiges Leben und Verhaltensänderung
- Klimapsychologie
- Klimakommunikation
- Klima-Angst
- Schuldgefühle und Verdrängung
- Der Beitrag von Psycholog:innen, um die Klimakrise zu lösen
- Unterstützungsmöglichkeiten von jungen Menschen, die sich im Bereich der Klimakrise engagieren und mit Zukunftsängsten erfolgreich umgehen müssen.

Im Bereich der Sozialpsychologie soll diesbezüglich eine Interventionslehrveranstaltung zum Thema „Nachhaltig leben und Verhaltensänderungen“ angeboten werden. Psychologiestudierende wünschen sich, dass dieses Thema als eigene Lehrveranstaltung im

Studium angeboten wird (freies Wahlfach).

### **3.9.3 Etablierung von studienübergreifenden Projekten**

Einige Studierende (n = 14) erwähnen den Wunsch nach studienübergreifenden Projekten. Das Thema betrifft alle Disziplinen und dementsprechend sollte Nachhaltigkeit in allen Lehrveranstaltungen, in denen sinnvolle Verknüpfungen möglich sind, integriert werden. Darüber hinaus sollte Nachhaltigkeit im Kontext des jeweiligen Studienfaches thematisiert werden. Grundlagen des Klima- und Umweltwandels sollten verbindlicher Teil der Studieneingangsphase sein und einen Bezug zum eigenen Studienfach haben.

Ein Teil der Studierenden (n = 10) fragt nach mehr praktischen und anwendungsorientierten Beispielen und Projekten. Durch mehr Kooperation, also Einbeziehung von Unternehmen, die bereits nachhaltig agieren, z.B. mit MOOCs<sup>1</sup> oder auch Exkursionen (beispielsweise zu Windkraftanlagen). Neben Theorien sollten auch praktische Methoden vermittelt werden, die eine Verknüpfung zur Theorie darstellen. Wird beispielsweise in der Lehrveranstaltung über Lean Management gelehrt, so sollte hierzu ein Praxisbeispiel nähergebracht werden. Es sollte die Zusammenarbeit mit Vereinen, Unternehmen, NGOs und Studierenden in der Entwicklung von Projekten gefördert werden. Es wird auch gewünscht, dass Expert:innen, Aktivist:innen zu Gesprächen oder Podiumsdiskussionen eingeladen werden, welche über aktuelle Themen wie E-Mobilität, SDGs und erneuerbare Energien sprechen können. Gewünscht wird auch eine Lehrveranstaltung, in der Studierende unter guter fachlicher Leitung zum Diskutieren kommen. Auch Vorträge von Gastdozent:innen oder Wissenschaftler:innen, die neutral über das Thema berichten, werden gewünscht. Auch besteht von Seiten der Studierenden Interesse daran, wie praxisbezogene Ideen im Bereich der Nachhaltigkeit im jeweiligen Beruf und im eigenen Alltag umgesetzt werden können.

Es wurde von Studierenden darauf hingewiesen, dass die Universität selbst als Vorbild wirken soll. Zum Beispiel würden sie sich eine Berechnung des ökologischen Fußabdrucks der Universität wünschen. Die Universität sollte gezielt ihre Studierenden informieren, wie sie Nachhaltigkeit im Bereich der Mensa, der Bibliothek, innerhalb der Energiesysteme und im Abfallmanagement berücksichtigt.

---

<sup>1</sup> Massive Open Online Courses (MOOC) sind Onlinekurse, die für jede Person frei zur Verfügung gestellt werden, d.h. diese Kurse weisen eine große Teilnehmerzahl auf, da es keine Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen gibt. Meistens sind diese Onlinekurse kostenlos.

Weitere Handlungsvorschläge, die erwähnt wurden, sind: Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug sollten besser und übersichtlicher präsentiert werden. Dies wurde von Studierenden der Umweltsystemwissenschaften genannt. So zum Beispiel Veranstaltungen über soziale Netzwerke oder über die Website der Universität Graz, sodass Studierende diese als freie Wahlfächer belegen können. Auch sollte über den Einfluss des Individuums auf den Klimawandel gelehrt werden, der sich aus dem alltäglichen Leben, wie etwa dem Mobilitätsverhalten, dem Verhalten im öffentlichen Raum und dem Konsum, ergibt.

Studierende von Studiengängen wie Mikrobiologie und Pharmazie weisen darauf hin, dass in ihren Studiengängen der Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert trägt. Nachhaltigkeit spielt beispielsweise bei der Verwendung von Einwegmaterialien und Chemikalien eine Rolle. Ebenso sollte gezielt gelehrt werden, wie die Chemikalienmenge reduziert werden könnte und was mit Chemikalien passiert, welche in das Grundwasser gelangen. Auch wäre es wichtig über die Behandlung von Laborabfällen (Pipettenspitzen, Handschuhe, usw.), Energiesparmaßnahmen und Ressourcensparmaßnahmen zu lehren.

Im Studiengang Chemie werden Lehrveranstaltungen, die den chemischen Aspekt des Klimawandels behandeln, z.B. Atmosphere Chemistry, gewünscht. Auch eine Lehrveranstaltung über das Ökosystem Meer sollte angeboten werden.

Studierende der Rechtswissenschaft meinen, dass sie eine Schlüsselstellung in Politik, Verwaltung und Wirtschaft einnehmen, jedoch im Studium wenig über Nachhaltigkeit, beispielsweise über Umweltrecht, lernen.

Im Studium der Mathematik wird gewünscht, mehr über die nachhaltige Nutzung und Umsetzung von IT-Lösungen und die Auswirkungen von Arbeitsweisen auf das Klima zu erfahren. Den Studierenden der Mathematik stellt sich die Frage, wie ein Lernprozess gestartet werden kann, um Technologien nachhaltiger zu nutzen.

Zwei Studierende der Geschichte waren etwas anderer Ansicht. Sie sind eher der Meinung, dass Nachhaltigkeit nicht in die Lehrpläne aufgenommen werden sollte, sondern nur als freies Wahlfach Einzug an der Universität finden sollte.

Ein Archäologie- und Latein- Studierender wünscht sich mehr Inhalte zum Thema Umwelt/Nachhaltigkeit in der Antike und ihre Auswirkungen auf die Gegenwart.

Studierende der Sprachwissenschaften sind der Meinung, dass Themen der Nachhaltigkeit in

Literatur behandelt werden sollten. Auch könnten Seminare den Nachhaltigkeitsstatus der Länder betrachten. Im Übersetzungs- und Dialogdolmetsch-Studium sollte das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz zumindest einmal im Studium behandelt werden. Dazu sollten Texte in allen Studiensprachen bereitgestellt werden.

Die Wünsche der Studierenden aus den Studiengängen Wirtschaftspädagogik und Lehramt zeigen: Im Lehramtsstudium könnten im Zuge der Fachdidaktik ein Kurs angeboten werden, der unter der Methodik der außerschulischen Lernorte einen Konnex zu lokalen Unternehmen bzw. Organisationen herstellt, welche sich mit Nachhaltigkeit beschäftigen. Es wird auch gewünscht, dass die Lehrpersonen das Thema Nachhaltigkeit den angehenden Lehrer:innen nahebringen. Es sollten eigene Kurse bzgl. nachhaltiger Themen vor allem in Lehramtsstudien und Wirtschaftspädagogik angeboten werden, da die zukünftigen Lehrer:innen für das Nachhaltigkeitsverständnis der zukünftigen Generation verantwortlich sind und diese Themen in ihrem späteren Unterricht aufgreifen sollten.

Im Folgenden werden weitere Handlungsvorschläge von Studierenden, aus unterschiedlichen Studienrichtungen, angeführt. So wird betont, dass es notwendig sei, dass die Universität einen schrittweisen Prozess hin auf Nachhaltigkeit durchführt. Zunächst sollte in jedem Studium ein Wahlfach angeboten werden und erst dann ein neues Modell eingeführt werden. Da es Studierende geben wird, die diese Änderung in den neuen Lehrplänen begrüßen, und andere, die dies nicht tun werden, wäre es notwendig, Nachhaltigkeitsthemen in die Einführungskurse zu integrieren, damit die Studierenden zu Beginn ihres Studiums erfahren, welche Berufsmöglichkeiten ihnen in Zukunft haben „offenstehen“. Es sei wichtig, eine Mischung aus direkter Lehre und Seminaren anzubieten und die Studierenden bei der Durchführung hochschulweiter Projekte sowie durch Dissertationen miteinzubeziehen. Der Dialog und die Zusammenarbeit von Universitätsmitarbeiter:innen und Studierenden sei zu stärken. Vorhandene Lehrveranstaltungen sollten analysiert werden und gegebenenfalls Nachhaltigkeitsbeispiele eingebaut werden und dies sollte auch in freien Wahlfächern geschehen. Die Universität könnte verschiedene Kurse anbieten (ähnlich wie bei TIMEGATE<sup>2</sup>), wobei die Studierenden nach dem erfolgreichen Abschluss einiger Kurse ein Zertifikat erhalten. Hier könnte z.B. auf folgende Themen eingegangen werden: eine CSR-

---

<sup>2</sup> TIMEGATE bietet ein Wahlfachangebot an anwendungs- und praxisorientierten Modulen aus der Betriebswirtschaftslehre. Mehr Information siehe: <https://unternehmensfuehrung.uni-graz.at/de/timegate/>

Spezialisierung und Unternehmensberatung zum Thema Nachhaltigkeit. Es sollten auch Kurse angeboten werden, die nicht nur die ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit, sondern auch die soziale Nachhaltigkeit behandeln. Nachhaltigkeit sollte mit den unterschiedlichen Studiengängen verknüpft werden. Obligatorische Kurse sollten den Vorrang vor freiwilligen Kursen haben, da so eine Gruppe von Studierenden erreicht werden kann, die ansonsten nicht erreicht wird. Das Thema Nachhaltigkeit und die damit verbundenen globalen Krisen sollte in jedem Studium und in jeder Fachrichtung als interdisziplinäres Thema vorkommen. Interdisziplinäre Kurse zur Nachhaltigkeit wären wünschenswert. Ebenso können auch Kurse angeboten werden, die von Klimaaktivisten durchgeführt werden.

## 4 Diskussion

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass einige Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden können. Zum einen stuft die Mehrheit der befragten Studierenden den Einfluss der Universität auf die Lehrpläne als sehr hoch ein. Zum anderen sehen die Studierenden aber die Verantwortung zur Förderung der Nachhaltigkeit nicht bei der Universität angesiedelt. Dass die Studierenden die Verantwortung Nachhaltigkeit zu fördern nicht bei der Universität sieht könnte daran liegen, dass die Universität vorrangig theoretisches Wissen vermittelt, die aktuellen globalen Herausforderungen jedoch nach praktischen Leistungen verlangen. Bei letzterem sehen die Studierenden eher die Regierung und zwischenstaatliche Organisation verantwortlich. Dennoch kann die Universität den Grundstein für die Ausbildung in Bezug auf nachhaltige Entwicklung legen und somit einen großen Einfluss nehmen, schreiben doch die Studierenden der Universität einen großen Einfluss durch die Lehre zu. oikos Kopenhagen hatte eine ähnliche Frage gestellt (*Welches Maß an Verantwortung haben Ihrer Meinung nach jede dieser Institutionen bei der Führung der Bemühungen in Richtung ökologische Nachhaltigkeit?*), jedoch ohne Rangordnung. D.h., dass für jeden einzelnen Akteur eine eigene Frage gestellt wurde. Aus diesen Ergebnissen kann abgelesen werden, dass die meisten Studierenden der Ansicht sind, dass jeder dieser Akteure „sehr viel Verantwortung“ trägt.

Die Antworten auf die Frage A7. (*Wer ist deiner Meinung nach in deinem akademischen Umfeld dafür verantwortlich, dass Nachhaltigkeitsthemen in deinen Kursen vermittelt werden?*) zeigen, dass sich Studierende selbst als am wenigsten verantwortlich sehen für die Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen in die Vorlesungen. Sie sehen hier die Curricula-

Vorsitzenden an erster Stelle in der Verantwortlichkeit. Dies zeigt auch, dass die Studierenden, trotz ihres Verlangens nach diesen Themen, sich weniger in der Position sehen dieses zu verwirklichen. Vor allem deshalb wurde diese Umfrage durchgeführt, um die Ansichten und Bedürfnisse der Studierenden, welche sich selbst nicht in der Position möglicher Veränderer innerhalb der Universität sehen, an die verantwortlichen Organe zu kommunizieren, um ein optimales Angebot an Lehre geboten zu bekommen.

oikos Copenhagen hat zu dieser Thematik eine ähnliche Frage gestellt (*Welche Verantwortung haben deiner Meinung nach jede dieser Gruppen, um sicherzustellen, dass nachhaltige Geschäftspraktiken in SEM-Kursen vermittelt werden?*), und die Ergebnisse sind unseren sehr ähnlich. Die Mehrheit der Befragten denkt, dass die Professor:innen und Bildungsdekane „sehr viel Verantwortung“, der Studiausschuss „eher viel Verantwortung“ und die Studierenden nur „eher mittlere“ Verantwortung haben, nachhaltige Geschäftspraktiken zu vermitteln.

Bei der Frage A8. (*Wie relevant ist deiner Meinung nach das Lernen über Nachhaltigkeit für dein Studienfach?*) stufen 95 % der Studierenden mit Umweltschwerpunkt das Lernen über Nachhaltigkeit für ihr Studienfach als sehr relevant, wie auch die Studierenden ohne Umweltschwerpunkt mit 60 %. Auch bei der Umfrage von oikos Kopenhagen wurde dieses von 41 Befragten (63,1%) bestätigt, die der Meinung waren, dass Nachhaltigkeit für das jeweilige Studienfach „sehr relevant“ sei.

The results of our question on how the participants rate the quantity of education on sustainability in their academic environment can be compared to the results of a similar question by oikos Copenhagen. (*How much do you feel you have been formally taught about sustainable development for society in an academic setting?*). Here, 33.8% of the students chose the answer „rather low“ (22 out of 65 students). In our survey, students without an environmental focus rated the amount of education as „rather suboptimal“ with 29%. This means a concordance of the results of the surveys. Bei unserer Frage zur Einschätzung über den Umfang der Nachhaltigkeitsausbildung im akademischen Umfeld können wir unsere Ergebnisse mit den Ergebnissen einer ähnlichen Fragestellung von oikos Kopenhagen vergleichen (*Wie hoch schätzen die Studierenden den Anteil der nachhaltigen Entwicklung für die Gesellschaft am akademischen Unterricht?*). Hier haben 33,8 % der Studierenden die

Antwort „eher gering“ (22 von 65 Studierenden) gewählt. Bei unserer Umfrage bewerteten Studierende ohne Umweltschwerpunkt mit 29% den Umfang der Ausbildung als „eher suboptimal“. Das bedeutet eine Übereinstimmung der Ergebnisse der Umfragen.

Wie bereits angeführt, interessieren sich Studierende der Karl-Franzens-Universität Graz allgemein sehr für Nachhaltigkeitsthemen, auch explizit die Studierenden der nicht umweltbezogenen Studien. Hier empfindet es über die Hälfte der Studierenden, 60%, als sehr wichtig, über diese Themen zu hören. Dies lässt vermuten, dass auch in den nicht explizit umweltbezogenen Studien das Interesse und das Potential für diese Inhalte besteht. Möglicherweise entwickeln manche Studierende ihr Interesse erst nach dem Start eines entsprechenden Studienprogramms und wünschen sich trotz anderer Schwerpunkte die Möglichkeit einer Ausbildung in den Nachhaltigkeitsbereichen. Hierzu wurden die Antworten zur Frage nach dem Format der Lehrveranstaltungen über nachhaltige Entwicklung verglichen. Dabei lässt sich keine Tendenz feststellen, welches Format bevorzugt wird. Trotzdem lässt sich sagen, dass nur ein sehr geringer Teil beider Studierendengruppen keine Implementierung dieser Inhalte wünscht. Die deutliche Mehrheit wünscht generell eine Implementierung der Inhalte in Form von Lehrveranstaltungen, sei es als Wahlfach oder Pflichtfach.

Eine deutliche Mehrheit von etwa 80% der Nicht-Umweltstudierenden empfindet es als eher wichtig bis sehr wichtig in ihren Fächer über Nachhaltigkeit zu sprechen. Das deckt sich mit vorangegangenen Fragen und bestätigt die Wichtigkeit der Implementierung dieser Inhalte in diversen Studiengängen an der Karl-Franzens-Universität Graz, auch außerhalb der explizit umweltbezogenen Studien.

Bei den Handlungsvorschlägen der Studierenden wird deutlich, dass die Mehrheit eindeutig Nachhaltigkeit in Form von Wahlfächern und/oder Lehrveranstaltungseinheiten fordern. Zum Beispiel wünschen sich die Studierenden mehr interdisziplinäre Projekte und aktuelle Themen. Zwei wesentliche Aspekte sind die Änderung von betriebswirtschaftlichen Kursen hin zu mehr alternativeren Systemen und die Thematik der Umweltpsychologie, um die Menschen besser auf dieser Ebene unterstützen zu können. Darüber hinaus soll die Universität ihr Angebot an Lehrveranstaltungen zur Nachhaltigkeit besser präsentieren und gleichzeitig auch als Vorbild dienen. Von Seiten der Universität wurden bereits diverse Monitoringsysteme implementiert, welche von den Studierenden dem Anschein nach wenig bis gar nicht wahrgenommen werden. Eine bessere Kommunikation mit den Studierenden kann auch in

diesem Bereich hilfreich sein. Weiterhin weisen Studierende aus verschiedene Studienrichtungen, wie Pharmazie, Chemie und Mathematik, darauf hin, dass auch in ihren Studien Nachhaltigkeit eine Rolle spielen kann. Nur zwei von den 98 Studierenden, welche die offene Frage beantwortet haben, waren der Meinung, dass Nachhaltigkeit nur als freies Wahlfach zur Auswahl stehen sollte.

Als Vergleich werfen wir einen Blick auf die Ergebnisse der Umfrage von oikos Kopenhagen. Bei den Studierenden der Bereiche Service und Innovation, Tourismus und Gastgewerbe sowie Kunst und Kultur wird eindeutig der Wunsch geäußert, dass es weitere Fälle und Studien geben sollte, die die Vorteile und Nachteile einer nachhaltigen Entwicklung aufzeigen. Insbesondere bei Entwicklungen, die sich infolge einer nachhaltigen Disposition erfolgreich gestalteten, als auch bei Fällen, wo diese das Wachstum beeinträchtigte. Da Nachhaltigkeit - für viele - eine Schlüsselrolle bei der Kundenselektivität spielt, wäre eine Implementierung einer Art nachhaltiger Geschäftspraxis in den meisten Kursen mehr als angebracht. Ein/eine Student:in hat sich gewünscht, einen tieferen Einblick zu erhalten, wie Unternehmen, Regierungen und Multiorganisationen etc. zusammenarbeiten könnten, um nachhaltig zu werden.

Die Universität Graz hat bereits Maßnahmen ergriffen, um Nachhaltigkeit zu fördern. Ein Beispiel ist das „Universitätsweite Basismodul: Nachhaltige Entwicklung“, das gemeinsam mit dem RCE Graz-Styria – Zentrum für nachhaltige Gesellschaftstransformation und in Zusammenarbeit mit oikos Graz entwickelt wurde. Dieses zielt darauf ab, Studierenden aller Studienrichtungen zu Beginn ihres Studiums das Thema praxisnah näherzubringen (u.a. Ernährung, Mobilität, Politik, Konsum und Wohnen).

## **5 Fazit**

Die aufgezeigten Maßnahmen im Bildungsbereich könnten dazu beitragen, einige Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu erreichen.

Aus unserer Umfrage geht deutlich hervor, dass Studierende die Universität als sehr einflussreich im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung und Lehre sehen. In den Augen der Studierenden ist sie auch verantwortlich für die Anpassung und Änderung der Lehre bezüglich des Angebots an Nachhaltigkeitsbildung. Themen zur nachhaltigen Entwicklung sind für alle befragten Studierenden (siehe Anhang: Abbildung 20 - Frage B4.) sehr wichtig und erwünscht,

allerdings fehle oftmals noch das entsprechende Angebot. Zudem werden mehr Interdisziplinarität und aktuellere Themen in den Lehrveranstaltungen und den Kursmaterialien gewünscht.

Aus den Ergebnissen der Umfrage lassen sich auch einige Ideen und Anregungen für die Umsetzung der Bedürfnisse der Studierenden ableiten. Es wäre sehr wünschenswert, allgemein ein breiteres und für alle Studierenden verfügbares Angebot an Lehrveranstaltungen zur nachhaltigen Entwicklung zu schaffen. Dies könnte zum Beispiel durch eine größere Auswahl an freien Wahlfächern zur Nachhaltigkeit realisiert werden. Zudem könnte es eine allgemeine Einbindung von aktuellen Themen und Lösungsvorschlägen in bestehende Fächer geben. Dies ist von großer Wichtigkeit, da der Nachhaltigkeitsbezug somit nichts Zusätzliches darstellt, sondern elementarer Teil vieler verschiedener Fächer wird, und so der Bezug zur Nachhaltigkeit in diesen Fächern unmittelbar und klar vermittelt werden kann. Dies lässt sich beispielsweise durch angepasste (Rechen-) Beispiele in den Wirtschaftsfächern zu aktuellen Problemstellungen aus der nachhaltigen Entwicklung umsetzen, wie es beispielsweise die WU Wien bereits erfolgreich demonstriert hat. Weiters könnte das Potential der Lehrpläne überprüft und mögliche Änderungen oder Anpassungen in Erwägung gezogen werden. Dafür könnte eine intensive Kommunikation mit den Studierenden über ihre Bedürfnisse und Interessen etabliert werden.

### **Zusätzliche Informationen:**

Wer Interesse an den detaillierten Ergebnissen der Umfragen von oikos Graz, oikos St. Gallen und oikos Kopenhagen hat bzw. sich darüber informieren möchte, kontaktiere folgende E-Mail-Adresse: [transformingeducation@graz.oikos-international.org](mailto:transformingeducation@graz.oikos-international.org)

# Anhang – Umfrage „Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit“

## Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit

Um globale Herausforderungen wie Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, Ressourcenknappheit, Konflikte und Armut anzugehen, brauchen wir nachhaltige Maßnahmen. Das bedeutet eine Neuausrichtung unserer Gesellschaft auf allen Ebenen. Nachhaltige Entwicklung wird am häufigsten als eine Entwicklung beschrieben, die den gegenwärtigen Bedürfnissen entspricht, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen nicht in der Lage sein werden, ihre eigenen Bedürfnisse zu decken (Brundtland, 1987). Nachhaltig Handeln bedeutet, unseren beruflichen und privaten Alltag umwelt- und sozialverträglich zu gestalten und Veränderungen in unserem eigenen Umfeld zu fördern. Ein wichtiger Hebel, um dies zu erreichen, ist **Bildung**.

Diese Umfrage wurde von oikos Graz in Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsteam der Universität Graz und dem RCE Graz-Styria - Zentrum für nachhaltige Gesellschaftstransformation erstellt.

Wir danken dir, wenn du dir 5-8 Minuten deiner wertvollen Zeit nimmst! :)

If you have any questions, please contact: [info@graz.oikos-international.org](mailto:info@graz.oikos-international.org)



In dieser Umfrage sind 16 Fragen enthalten.

**Dies ist eine anonyme Umfrage.**

In der Auswertung der Umfrageantworten werden keine persönlichen Informationen über Sie gespeichert, es sei denn, in einer Frage wurde explizit danach gefragt.

Wenn Sie für diese Umfrage einen Zugangsschlüssel benutzt haben, so können Sie sicher sein, dass der Zugangsschlüssel nicht zusammen mit den Daten abgespeichert wurde. Er wird in

einer getrennten Datenbank aufbewahrt und nur aktualisiert, um zu speichern, ob Sie diese Umfrage abgeschlossen haben oder nicht. Es gibt keinen Weg, die Zugangsschlüssel mit den Umfrageergebnissen zusammenzuführen.

**Teil A: Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit**

**A1. Wenn du dich jetzt entscheiden könntest, würdest du dein Studium wieder wählen?**

Ja   
 Nein   
 Keine Antwort / Unsicher

**A2. Siehst du dich durch deine akademische Ausbildung auf aktuelle globale Herausforderungen vorbereitet?**

Sehr gut  
vorbereitet

Gut  
vorbereitet

Teils teils

Wenig  
vorbereitet

Weniger  
gut  
vorbereitet

Gar nicht  
gut  
vorbereitet

.....  .....  .....  .....  .....

**A3. In welchem Kontext sprichst du über Nachhaltigkeit? Wähle aus den folgenden Optionen**

Familie   
 Freunde   
 Arbeitsplatz   
 Universität   
 Andere

**A4. Wie würdest du die Menge der Ausbildung über Nachhaltigkeit bewerten, die dir in einem akademischen Umfeld beigebracht wurde?**

Eindeutig  
optimal

Eher  
optimal

Unentschieden

Eher  
suboptimal

Eindeutig  
suboptimal

Überhaupt nicht

.....  .....  .....  .....  .....

**A5. Wie viel Einfluss haben die Universitäten und ihre Lehrpläne deiner Meinung nach auf die nachhaltige Entwicklung?**

Sehr viel  
Einfluss

Eher viel  
Einfluss

Teils teils

Eher  
weniger  
Einfluss

Gar kein  
Einfluss

.....  .....  .....  .....

Abbildung 9: Teil A (A1. – A5.) – Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit

**A6. Wie verantwortlich siehst du die folgenden Akteure für die Förderung von Nachhaltigkeit?**

Regierungen

Zwischenstaatliche Organisationen (EU, UN usw.)

NGOs (Nichtregierungsorganisationen)

Unternehmen

Universitäten

Individuen

**A7. Wer ist deiner Meinung nach in deinem akademischen Umfeld dafür verantwortlich, dass Nachhaltigkeitsthemen in deinen Kursen vermittelt werden?**

Lehrpersonal / Professor\*innen

Studierende

Studienausschuss

Bildungsdekane

Curriculum-Vorsitzende

**A8. Wie relevant ist deiner Meinung nach das Lernen über Nachhaltigkeit für dein Studienfach?**

Sehr relevant    Eher Relevant    Teils teils    Weniger relevant    Gar nicht relevant

.....  .....  .....  .....

**A9. Für wie wichtig empfindest du es, dass in deinem Studiengang über Nachhaltigkeitsthemen gesprochen wird?**

Sehr wichtig    Eher Wichtig    Teils teils    Weniger wichtig    Gar nicht wichtig

.....  .....  .....  .....

**A10. Wie sollten deiner Meinung nach Nachhaltigkeitsthemen an der Universität implementiert werden?**

**(Mehrfachauswahl möglich)**

Als universitätsweite Pflichtkurse

Als Pflichtkurse innerhalb eines Studiums

Als freie Wahlfächer

Als Weiterbildungskurs

Abbildung 10: Teil A (A6. – A10.) – Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit

Keine

**A11. Wenn du Vorschläge\* zur Aufnahme von Nachhaltigkeitsthemen in deinem Lehrplan hast, teile es uns bitte mit!**

**\*Zu deiner Inspiration: Themen, die in den Lehrplan aufgenommen werden sollen; Kurse, die von Unternehmen/NGOs/Institutionen begleitet werden; praktische Nachhaltigkeitsbeispiele/Lernmaterialien; usw.**

**Teil B: Demographische Angaben**

**B1. Wähle dein Geschlecht**

Divers   
 Weiblich   
 Männlich

**B2. Wie alt bist du?**

**B3. Welchen Hochschulabschluss strebst du derzeit an?**

Bachelor   
 Master   
 PhD   
 Diploma

**B4. Was studierst du derzeit?**

Figure 11: Teil A (A10. – A11.) - Transformation der Ausbildung an der Universität Graz in Richtung Nachhaltigkeit und Teil B (B1. – B4.) - Demographische Angaben

**B5. In welchem Semester bist du derzeit?**

**[Von deinem derzeit angestrebten Hochschulabschluss ausgehend]**

**Vielen Dank für deine Teilnahme an dieser Umfrage!**

**DSGVO: Wie wir die Antworten nutzen, die du angibst**

**Mit dem Abschluss der Umfrage, erklärst du dich damit einverstanden, dass wir diese Informationen für die Ergebnisanalyse verwenden können. Alle Informationen werden vom Curricular Change Team von oikos Graz in Zusammenarbeit mit dem RCE Graz-Styria - Zentrum für nachhaltige Gesellschaftstransformation und dem Nachhaltigkeitsteam der Universität Graz ohne Beteiligung Dritter bearbeitet. Diese Umfrage fragt nicht nach personenbezogenen Daten. Deine Eingabe ist und bleibt anonym, und die offengelegten Informationen werden und können nicht gegen dich verwendet werden.**

*Abbildung 12: Teil B (B5.) - Demographische Angaben und Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)*

## Ergebnisse

Abbildung 13 stellt graphisch dar, wie viele der Befragten ihren Studiengang erneut wählen würden.

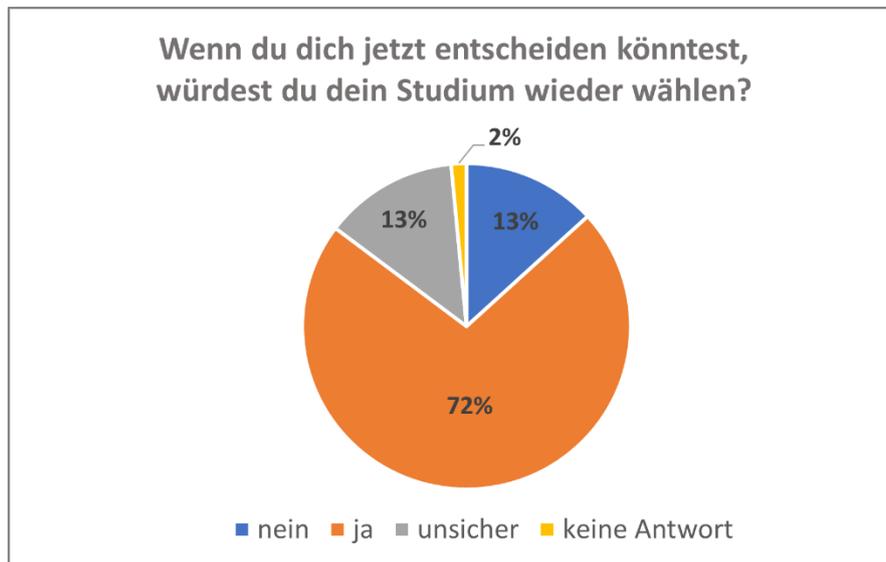


Abbildung 13: Frage A1. – Erneute Wahl des Studiengangs (N=333)

Abbildung 14: Die nachfolgende Grafik (Abbildung 14) zeigt das Geschlecht der Befragten auf.

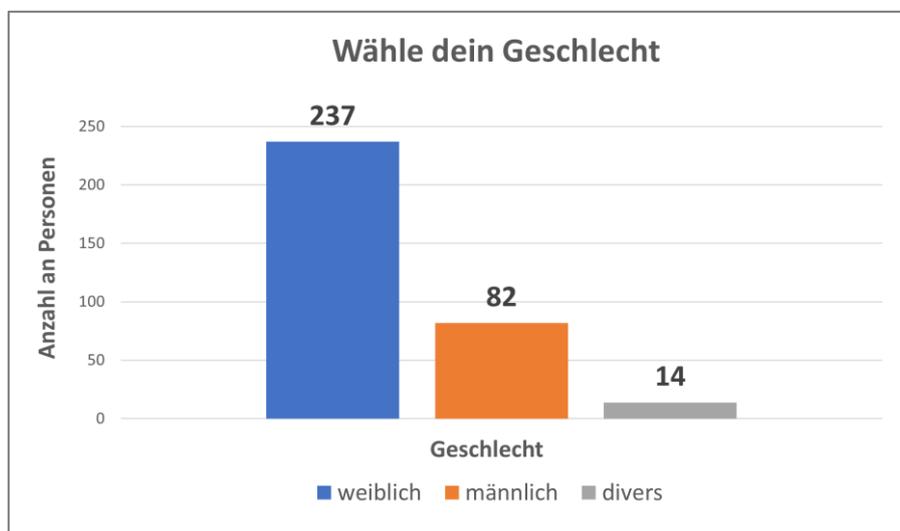


Abbildung 14: Frage B1. – Geschlecht der Befragten (N=333)

Abbildung 15: In welchem Kontext sprechen die Befragten über Nachhaltigkeit?

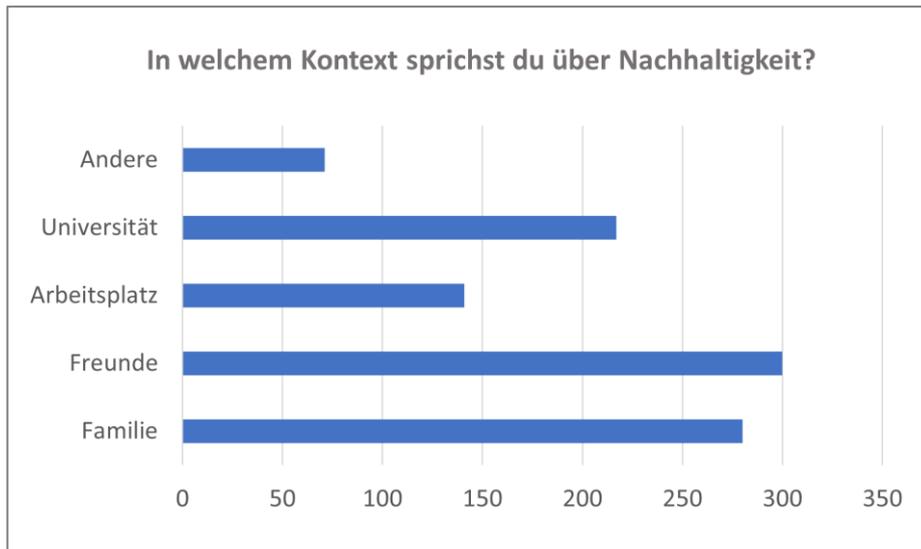


Abbildung 15: Frage A3. – Kontext, in dem über Nachhaltigkeit gesprochen wird (N=333)

Die folgende Grafik (Abbildung 16) zeigt, welche Reihenfolge die Studierenden den an der Förderung der Nachhaltigkeit beteiligten Akteuren (Frage A6.) zuwiesen.

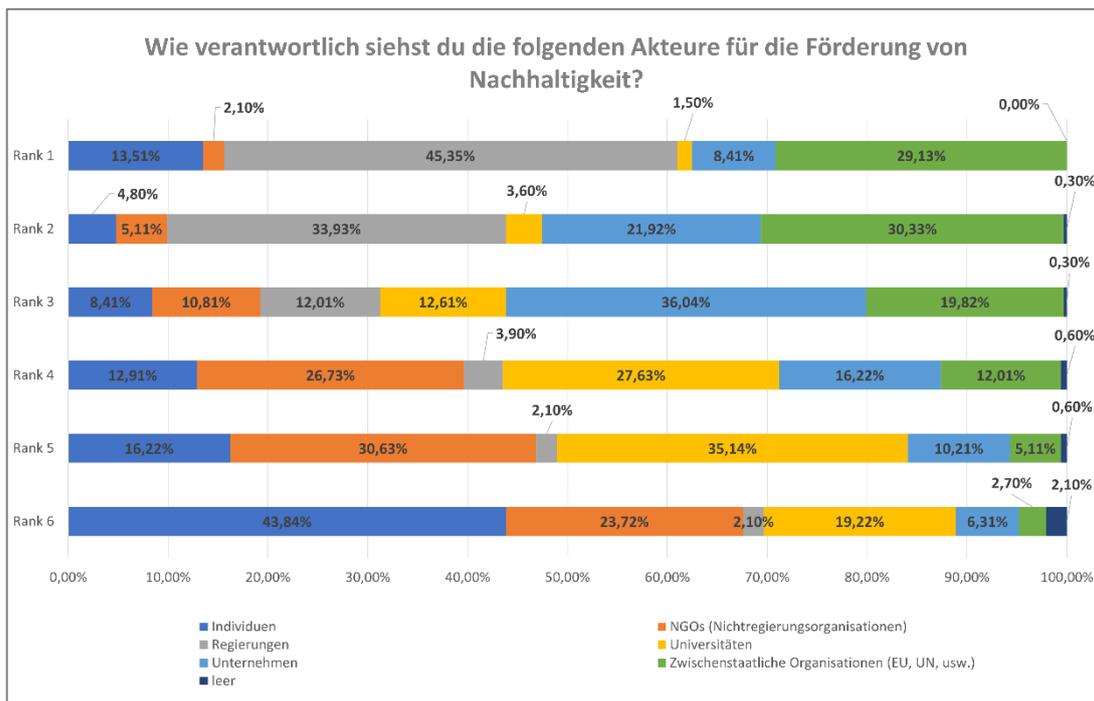
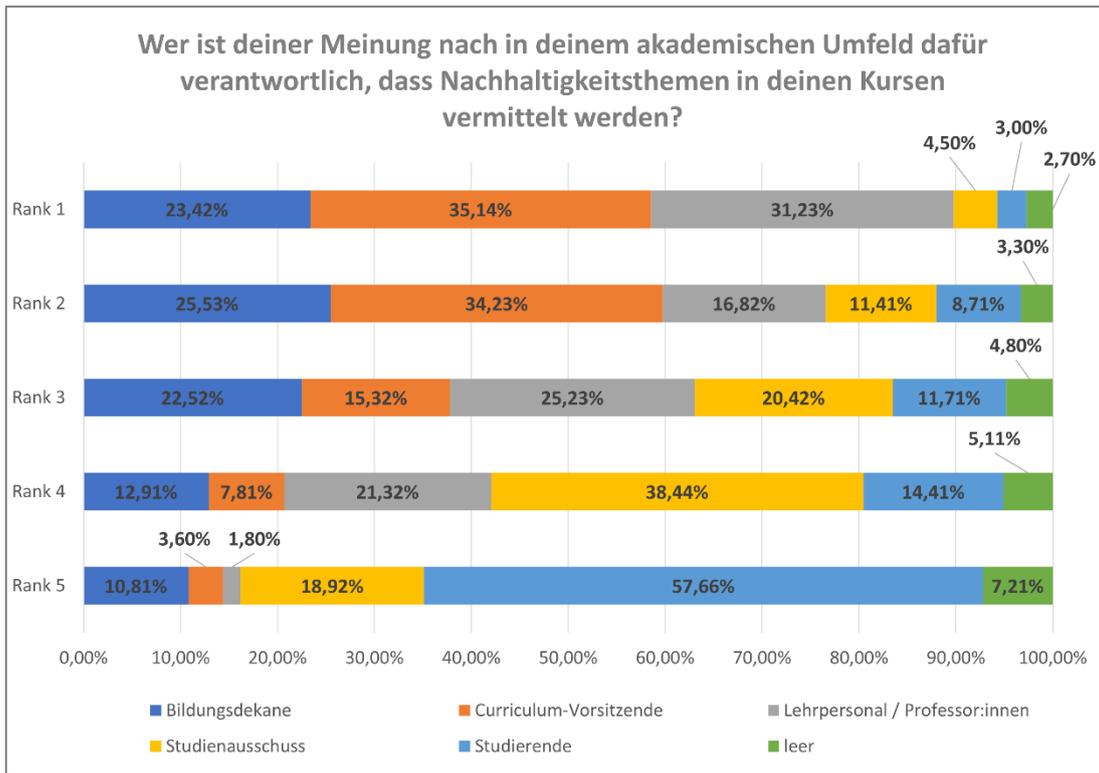


Abbildung 16: Frage A6. – Verantwortung der Akteure (N=333)

Die nächstfolgende Grafik (Abbildung 17) bringt die Verantwortung für die Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen in universitären Kursen zur Darstellung (Frage A7.).



*Figure 17: Frage A7. – Verantwortung im akademischen Umfeld (N=333)*

Abbildung 18 veranschaulicht die Altersverteilung der Befragten.

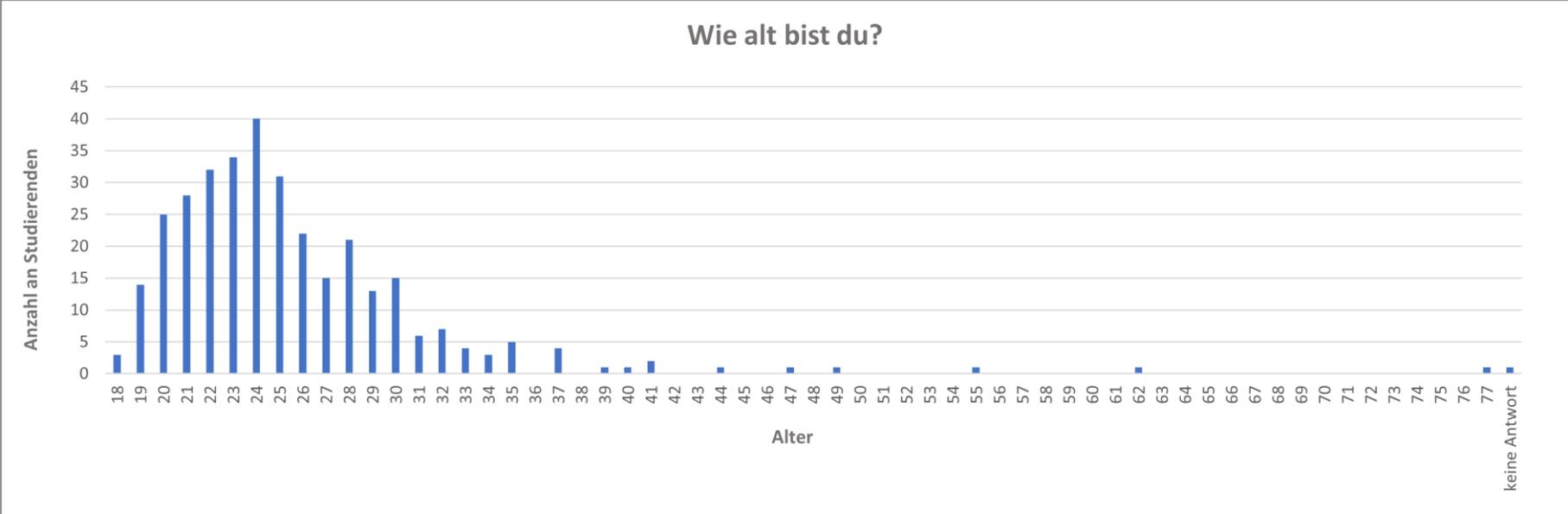


Abbildung 18: Frage B2. – Alter der Befragten (N=333)

Abbildung 19 visualisiert den von den Studierenden angestrebten Hochschulabschluss.

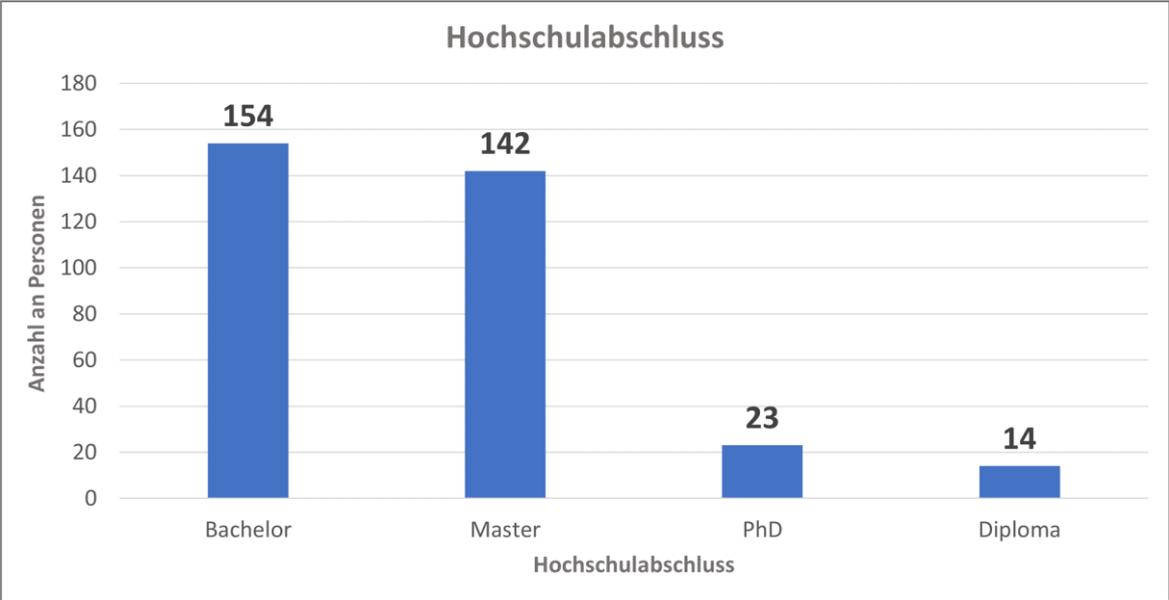


Abbildung 19: Frage B3. – Hochschulabschluss (N= 333)

Die Abbildung 20 zeigt die Verteilung der Studierenden, die an der Umfrage teilgenommen haben, auf die unterschiedlichen Studiengänge.

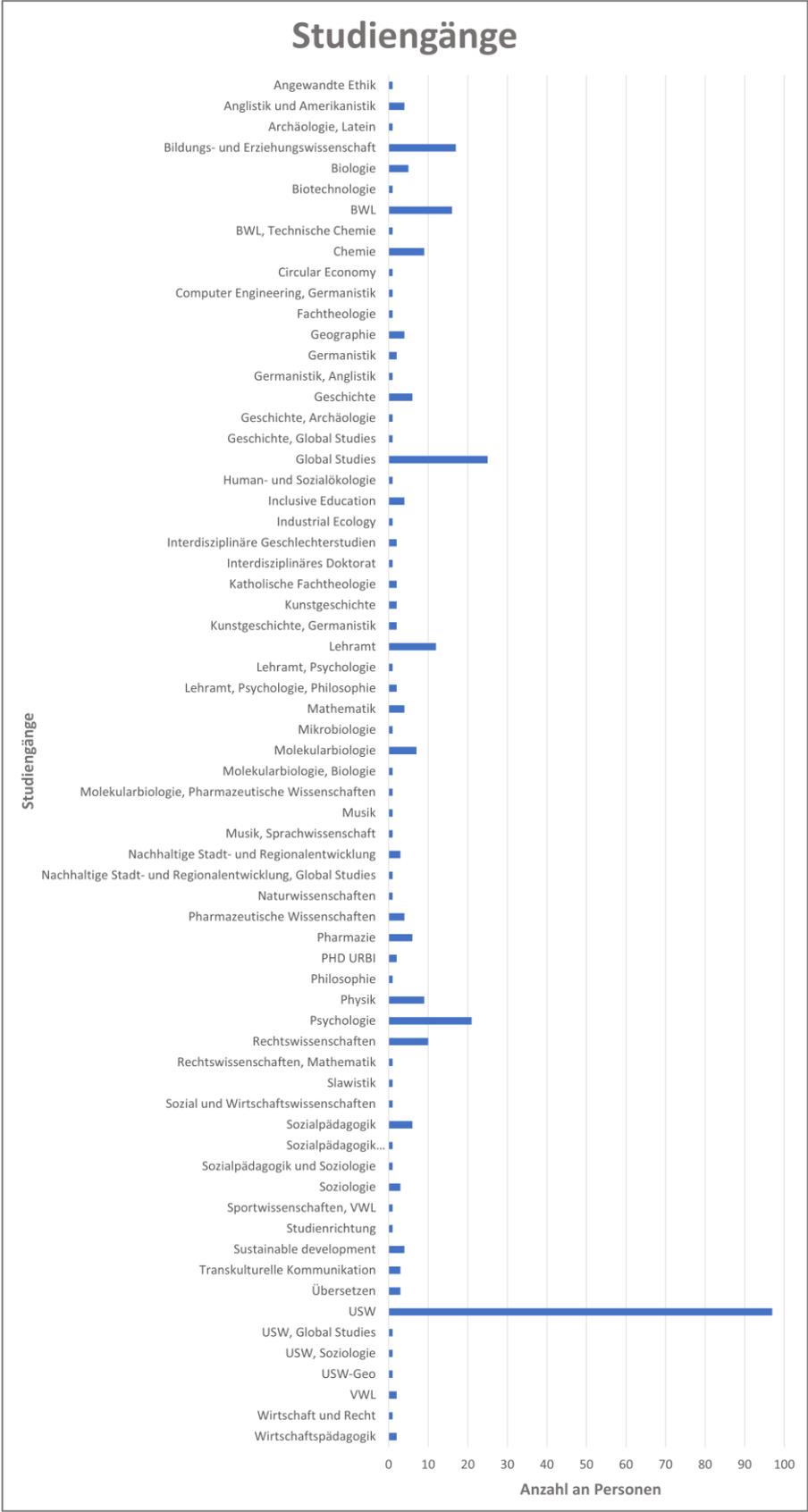


Abbildung 20: Frage B4. – Studiengänge (N=333)

**oikos Transforming Education Contact - Get in touch!**



**oikosgraz**



**oikosgraz**



**oikos Graz**



**[oikosgraz.org/transforming-education-2/](https://oikosgraz.org/transforming-education-2/)**

**[transformingeducation@graz.oikos-international.org](mailto:transformingeducation@graz.oikos-international.org)**